

Erinnern – Lernen – Begegnen

Die Stiftung Bayerische Gedenkstätten informiert

01 | 2024

IN DIESER AUSGABE

„Joyously and visibly Jewish“

Im Dialog mit dem US-amerikanischen jüdischen Ethical Campaigner und Wahlmünchner Terry Swartzberg über seine aktuellen und bekannten Kampagnen zur Aufklärung, Begegnung und gegen Antisemitismus. **Seite 2**



Gedenken in der Politik – Gedenkakte

Im April und Mai fanden die Gedenkfeiern anlässlich der Befreiung der Konzentrationslager Flossenbürg und Dachau statt – mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern aus dem In- und Ausland. **Seite 3**



Facetten des Erinnerns – auf der Bühne

In Kooperation mit MIND prevention hat die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg ein sehr erfolgreiches Theaterprojekt für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund inhaltlich begleitet. **Seite 4**

Facetten des Erinnerns – Graphic Novel

Die Graphic Novel: „Ein Überleben lang. Das KZ Dachau in den geheimen Aufzeichnungen des Häftlings Edgar Kupfer-Koberwitz“ ist als Kurzfilm und ePaper erhältlich. **Seite 4**



TITELTHEMA



(v. l. n. r.) Karla Schönebeck (Moderation), Karl Freller, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Gabriella Meros (Respect & Remember) und Sabine Schätz (Stadtmuseum Landsberg) diskutierten am 23. Mai 2024 im Rahmen der „Landsberger Dialoge“ zum Thema Erinnerungskultur.

Eine Kultur des Erinnerns

Eine deutsche Debatte mit vielen Facetten und aktueller Brisanz

Die Erinnerungskultur in Deutschland ist ein ständiger Bestandteil des gesellschaftlichen Diskurses: Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, insbesondere mit den dunklen Kapiteln wie dem Nationalsozialismus, ist von essentieller Bedeutung für das nationale Selbstverständnis und die Bewahrung demokratischer Werte. Doch diese Erinnerungskultur ist keineswegs statisch, sondern befindet sich in einem stetigen Wandel und einer kontroversen Debatte.

Ein zentraler Punkt der Diskussion ist die Frage nach dem angemessenen Umgang mit historischen Stätten und Erinnerungsarten. Während einige den Erhalt und die Restaurierung von Gedenkstätten und Denkmälern fordern, sehen andere darin eine Verherrlichung der Vergangenheit und plädieren für eine kritische Neubewertung. Dies spiegelt sich beispielsweise in der Debatte um den Umgang mit ehemaligen NS-Verbrechensorten wie Auschwitz-Birkenau oder Dachau wider.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die Rolle der Erinnerungskultur im öffentlichen Raum. Die Diskussionen um Straßennamen, Schulen oder öffentliche Plätze, die nach Personen benannt sind, die in Verbindung mit dem Nationalsozialismus standen, verdeutlichen die Ambivalenz zwischen Erinnern und Verdrängen. Ein Beispiel hierfür ist die Umbenennung von Straßen, die einst nach NS-Funktionären benannt wurden, zugunsten von Personen, die sich aktiv für Demokratie und Menschenrechte einsetzten.

Des Weiteren wird die Bedeutung der Erinnerungskultur im Schulunterricht kontrovers diskutiert. Es stellt sich die Frage, wie die deutsche Geschichte angemessen vermittelt werden kann, ohne die Schülerinnen und Schüler zu überfordern oder zu desensibilisieren. Einige befürworten einen stärkeren Fokus auf individuelle Schicksale und Zeitzeugenberichte, während andere eine stärkere Betonung politischer und gesellschaftlicher Strukturen fordern.

Insgesamt zeigt die Debatte um die Erinnerungskultur in Deutschland die Vielschichtigkeit und Komplexität der Aufarbeitung der eigenen Geschichte. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ist ein fortwährender Prozess, der nicht nur historische Ereignisse betrifft, sondern auch die Identität und das Selbstverständnis einer Nation formt. Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass diese Diskussionen offen und breit geführt und kontinuierlich reflektiert werden, um eine lebendige und demokratische Erinnerungskultur zu gewährleisten.

Die Stiftung Bayerische Gedenkstätten mit den beiden KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg bezieht in der Diskussion eine klare Position und stellt sich gleichzeitig diesem Dialog.



Karl Freller

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in unruhigen Zeiten. Auch die Gesellschaft in Deutschland radikalisiert sich. Rechts-extreme, antisemitische und antiziganistische Tendenzen lassen beunruhigende Parallelen mit dem Vorabend von 1933 erkennen. Das macht vielen Angst. Größte Sorgen bereitet besonders auch der importierte, islamistische Antisemitismus. „Nie wieder ist immer!“ habe ich deshalb in meiner Rede zum diesjährigen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus im Bayerischen Landtag gefordert. Das meint: Wir dürfen des Erinnerns nicht müde werden und wollen hierbei neue, frische Formate finden, um möglichst alle (Altersgruppen) anzusprechen.

Aus diesem Grund widmen wir diese Ausgabe auch ganz dem Thema Erinnerung. Natürlich können wir nur einen Einblick in den aktuellen Diskurs geben. Dennoch zeigen wir die vielfältigen Möglichkeiten des Erinnerns auf und wollen Anstoß geben, auch einmal „neu“ zu

erinnern. Denn die bedrohliche Frage, die sich angesichts der allerletzten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen heute stellt, lautet: Was wird, wenn sich niemand mehr erinnert?

Die Bilder der abertausenden Menschen, die bundesweit und überparteilich gegen Rechts-extremismus auf die Straße gingen, stimmten mich ein wenig hoffnungsvoll. Sie demonstrieren für Freiheit, Demokratie und eine tolerante Gesellschaft. Doch bei Wahlen entscheiden sich zu viele Wählerinnen und Wähler für extreme Parteien.

Die Erinnerungskultur wird sich in (naher) Zukunft stark verändern. Doch das Bewahren der authentischen Opferorte als Gedenk- und Lernorte, offen und zugänglich für alle, wird wichtig bleiben und in Zukunft noch wichtiger werden. Darin liegt unsere Aufgabe.

Herzliche Grüße

Karl Freller, MdL
Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten

NEUE FORM DER ERINNERUNG

Die Rückkehr der Namen

Mit einer neuen Form des Gedenkens hat der Bayerische Rundfunk (BR) mit Unterstützung des Kulturreferats der LH München am 11. April 2024 an 1.000 Münchnerinnen und Münchner erinnert, die während des NS-Regimes verfolgt, entmenslicht und ermordet wurden. Mit diesem Tag wollte der BR nicht nur der Opfer gedenken, sondern für den aktiven Einsatz aller Bürgerinnen und Bürgern für die Demokratie werben. Mit großen Gedenktafeln, die mit Lebensdaten der Person versehen waren, und ausgestattet mit Infoflyern, standen Patinnen und Paten im Stadtgebiet verteilt, um an diese Opfer zu erinnern und mit interessierten Passanten über das Leben dieser Person zu sprechen. So wurde aus einer abstrakten Zahl wieder ein Mensch, der Teil der Stadtgesellschaft gewesen war. Am Nachmittag zogen alle Teilnehmenden vom Königsplatz zum Odeonsplatz. Dort fand eine Abschlussveranstaltung statt. Über 60 Organisationen beteiligten sich an dem Projekt, darunter die Stiftung Bayerische Gedenkstätten und die KZ-Gedenkstätte Dachau.



Teilnehmende der Aktion am Königsplatz in München

ERINNERN IN DER POLITIK



Abba Naor bei seiner Ansprache am 24. Januar 2024 im Bayerischen Landtag.

Gedenkfeiern

Viel (mediale) Aufmerksamkeit erhalten die Gedenkfeiern anlässlich von Jahrestagen. So ist die gemeinsame Veranstaltung der Stiftung Bayerische Gedenkstätten und des Bayerischen Landtags zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar seit 2011 jährlich ein bedeutendes Ereignis, das die Rolle von Erinnerung in der Politik verdeutlicht. Dieses Jahr fand der Gedenktag am 24. Januar im Bayerischen Landtag in München statt. Der Holocaust-Überlebende und engagierte Zeitzeuge Abba Naor war als Hauptredner geladen und erhielt Standing Ovationen. Der Gedenktag wird regelmäßig live vom BR Fernsehen übertragen und in die Mediathek aufgenommen, wodurch er ein breites Publikum im deutschsprachigen Raum erreicht.

79. Jahrestag der Befreiung des KZ Flossenbürg

Von Freitag 19. April bis Sonntag, 21. April 2024 fanden die Gedenkfeierlichkeiten anlässlich des 79. Jahrestages der Befreiung des KZ Flossenbürg statt. Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg hatte Überlebende, Angehörige ehemaliger Häftlinge sowie eine interessierte Öffentlichkeit aus aller Welt nach Flossenbürg eingeladen, um gemeinsam zu erinnern, sich auszutauschen und zu diskutieren. Bei winterlichem Wetter bildete der Gedenktag am Sonntag den feierlichen Höhepunkt der Veranstaltung. Neben etwa 600 Gästen – darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, diplomatischem Korps, der Geistlichkeit

und dem öffentlichen Leben – waren als Redner der Bayerische Staatsminister für Finanzen und Heimat, Albert Füracker, sowie der Präsident der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Hebel, geladen. Den Abschluss bildete der bewegende Beitrag von Youp Zwolschen, ein Angehöriger der dritten Generation.

KZ-Gedenkstättenleiter Prof. Dr. Jörg Skriebeleit und Stiftungsdirektor Karl Freller begrüßten die Besucherinnen und Besucher. Neben dem Gedenktag gab es wieder das stark frequentierte „Zelt der Begegnung“ als Raum für Austausch und Information. Zusätzlich wurden öffentliche Rundgänge über das Gelände angeboten. Darüber hinaus konnten das ehemalige Verwaltungsgebäude der Deutschen Erd- und Steinwerke sowie das Steinbruchgelände im Rahmen von Führungen besichtigt werden.



© Bildarchiv Bayer. Landtag, Foto: Stefan Obermeier

79. Jahrestag der Befreiung des KZ Dachau

Am 5. Mai 2024 fand die Gedenkfeier anlässlich des 79. Jahrestags der Befreiung des KZ Dachau statt. Sieben Überlebende sowie rund 300 weitere Gäste aus Politik, der Geistlichkeit und dem öffentlichen Leben waren der Einladung gefolgt. Kernstück der Veranstaltung war – wie jedes Jahr – das Gedenken auf dem ehemaligen Appellplatz. Im Anschluss an die Begrüßung durch Dr. Gabriele Hammermann, Leiterin der KZ-Gedenkstätte, sprach Stiftungsdirektor Karl Freller nicht nur über die Schrecken der Vergangenheit, sondern betonte auch die Notwendigkeit, die Demokratie heute zu schützen. Kultusministerin Anna Stolz sprach in Dachau erstmals in ihrer neuen Funktion als Stiftungsratsvorsitzende der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Weitere Redebeiträge kamen von Maria Bering, Abteilungsleiterin „Erinnerungskultur“ bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, und Dominique Boueilh, Präsident des Comité International de Dachau (CID). Mario Candotto, Jean Lafaurie sowie Ivor Perl (per Video), alle drei Überlebende des KZ Dachau, übermittelten bewegende und mahnende Gedenkbotschaften.

Zum aktuellen Anstieg antisemitischer Taten fand Karl Freller klare Worte:

„Antisemitismus ist Dummheit, Feigheit und Bosheit zugleich. Unser Staat muss Judenhasse mit allen Mitteln des Rechtsstaates konsequent bekämpfen. Das sind wir nicht nur den Israelitischen Kultusgemeinden schuldig. Wir sind es vor allem unserem eigenen Gewissen schuldig. Nie wieder ist immer!“

Gemeinsam gedenken – gemeinsam Demokratie sichern

Durch das gemeinsame Erinnern von Gesellschaft und Politik wird eine Möglichkeit für Trauer, aber auch für Aufarbeitung geschaffen. Damit dient das Gedenken auch dazu, die Demokratie zu stärken. Forderungen, neue Formen des Gedenkens zu finden, die eine möglichst breite Öffentlichkeit und vor allem auch junge Menschen ansprechen, stoßen in den letzten Jahren auf immer mehr Zustimmung.

DIE STIFTUNG IM DIALOG

Terry Swartzberg, Ethical Campaigner

Sein Motto: „Joyously and visibly Jewish. Every day. Everywhere“.

Wir widmen uns in dieser Ausgabe verschiedenen Formen des Erinnerns. Sie sind bekannt für neue, kreative Formate. So organisieren Sie z. B. seit 2021 das Projekt „Faces for the Names“. Können Sie uns etwas hierzu erzählen?

Die Idee zu „Faces for the Names“ hat ihren Ursprung in den bekannten Stolpersteinen. Hier wie dort geht es um den Moment der unerwarteten Begegnung. In „Faces for the Names“ ist es die überraschende Begegnung mit dem Gesicht eines Opfers der NS-Gewaltherrschaft durch das Projizieren auf eine Hauswand. Das macht – und zwar schlagartig – den Menschen wieder sichtbar.

Wir sehen: Bei den Millionen Opfern des Holocausts handelte es sich um Menschen – mit Gesichtern, Namen und Geschichten. Die Gesichter leuchten auf und bringen in diesem Moment das Gestern ins Heute: Hier lebten sie, hier litten sie. Das ist ein visueller Appell zu erinnern. Das Format habe ich im Oktober 2021 entwickelt und es ist seither sehr gut angenommen worden. Bislang gab es 170 Veranstaltungen in Deutschland. Demnächst ist eine in Budapest mit Portraits von 400.000 jüdischen Opfern geplant.

Sie betonen immer wieder, wie besonders wichtig Ihnen die Arbeit mit und für junge Menschen ist.

Jugendliche besitzen so viel Kreativität und Commitment. Wenn ich mit ihnen in Projekten arbeite, sprudeln die Ideen nur so aus ihnen

heraus. Ich arbeite meistens mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9 bis 11. Spezielle Projekte mache ich aber auch mit Jugendlichen aus der Oberstufe. Und erst kürzlich war ich sogar in einer 3. und 4. Grundschulklasse. Hier überraschten mich die Kinder mit sehr viel Wissen und noch mehr Fragen. Besonders in Workshops mit kleinen Gruppen erzielen wir wunderbare Ergebnisse und finden gemeinsam neue Wege, um andere junge Menschen zum Thema Erinnerung anzusprechen.

Können Sie uns ein Beispiel nennen?

Ich habe mit Jugendlichen die Idee einer „begehren Karte des jüdischen Lebens im Stadtviertel“ realisiert. Die Karte ist jeweils fünf mal fünf Meter groß und aus PVC. Sie bildet im perfekten Detail einen Stadtbezirk ab

Die Karte wird mit jüdischem Leben gefüllt – durch das Anbringen von klebbaaren Davidsternen durch die Jugendlichen, die vorab auch den Datenbestand mit jüdischen Wohnorten und Geschäften zusammenstellten. Da waren etliche „Aha“-Momente dabei und viele Jugendliche sind dadurch neugierig auf die Geschichte ihrer Wohngegend geworden.

Ich finde, wir müssen uns lösen vom Standard des deutschen Ansatzes, wie Gedenken stattzufinden habe. Nur mit neuen Formaten erreichen wir auch neue Gruppen und das ist enorm wichtig, besonders angesichts der aktuellen Entwicklungen.



© Terry Swartzberg

Terry Swartzberg

(*22. Juli 1953 in Norwalk, Connecticut) ist ein US-amerikanischer Ethical Campaigner und ehemaliger Wirtschaftsjournalist.

Der Wahlmünchner (seit 1985) schrieb rund 25 Jahre als Korrespondent für die International Herald Tribune und wurde insbesondere für seine Kampagne „Stolpersteine auch für München“ und seinem Selbstversuch zum öffentlichen Tragen seiner Kippa bekannt.

Seine Bücher „With Chutzpah and Kippah“ und „How to enjoy bad relationships“ sind online erhältlich. Immer wieder neu sucht Swartzberg nach innovativen und kreativen Herangehensweisen, eine möglichst breite Öffentlichkeit und besonders auch junge Menschen mit seinen Themen zu erreichen.

ERINNERN IM FILM

Die verlorene Jugend von Abba Naor

Erinnerung und Gedenken sind zentrale Themen, mit denen sich Kunstschaffende auf vielfältige Weise auseinandersetzen

In verschiedenen Ausdrucksformen wie Malerei, Skulptur, Literatur, Musik und Performance werden Erinnerungen eingefangen, historische Ereignisse interpretiert und so das kollektive Gedächtnis mitgestaltet. Oft dienen diese Kunstwerke dazu, Vergangenes zu reflektieren, Trauer zu verarbeiten oder gesellschaftliche Diskurse anzuregen. Ein Filmkunstwerk der besonderen Art konnte durch die Mitwirkung der Stiftung Bayerische Gedenkstätten und die großzügige Unterstützung der FRISTO Stiftung entstehen: Father_Land_Scape. Der gezeichnete, radierte und animierte Stop-Motion-Kunstfilm der Dachauer Künstlerin Esther Glück erzählt in eindrücklichen Bildern die Geschichte des litauischen jüdischen Jungen Abba Naor während der NS-Zeit. Der Film feierte seine Premiere im Bayerischen Landtag am 17. Oktober 2023 und steht auf der Website

der Stiftung Bayerische Gedenkstätten Bildungseinrichtungen zum kostenlosen Download zur Verfügung. Der Film ist musikalisch untermalt, Klavier und Streichinstrumente vertonen das Unausprechliche. Erinnerung und Gedenken sind seit jeher auch zentrale Themen der Musik. Diese Werke können Gefühle wie Trauer und Scham, aber auch Stolz oder Hoffnung zum Ausdruck bringen und auslösen. Dabei werden sowohl individuelle als auch kollektive Erinnerungen angesprochen. So kann musikalisches Erinnern auch politische oder gesellschaftliche Bedeutung erlangen, indem es Werte vermittelt. Durch Konzerte oder Aufführungen, z. B. im Rahmen von Gedenkveranstaltungen, wird ein künstlerischer Raum geschaffen, in dem kollektives Erinnern gelebt und vermittelt wird.

Filmstill aus Father_Land_Scape



© Esther Glück

ERINNERN IN DER KUNSTFORM COMIC



Titelbild der Graphic Novel

Erinnern in der Graphic Novel

Graphic Novel ist eine populäre Bezeichnung für Comics im Buchformat. Auch dieses moderne Genre hat sich in den letzten Jahren verstärkt der Themen Nationalsozialismus und Holocaust angenommen. Es bietet eine niederschwellige Möglichkeit, Zugang zu komplexen Inhalten zu bekommen. Durch die einzigartige Verbindung von Bild und Text entsteht eine besondere visuelle Kraft.

Seit März 2024 ist die Graphic Novel „Ein Überleben lang. Das KZ Dachau in den geheimen Aufzeichnungen des Häftlings Edgar Kupfer-Koberwitz“ in deut-

licher Sprache sowohl als 15-minütiger Kurzfilm als auch als ePaper auf der Website der KZ-Gedenkstätte Dachau zu finden. Die von Edgar Kupfer-Koberwitz im KZ Dachau entstandenen umfangreichen Tagebücher, Aufzeichnungen und Gedichte gehören zu den wichtigsten schriftlichen Zeugnissen über das KZ. Sie dienen als Grundlage für die Graphic Novel, die in Schulen bereits für die Vorbereitung eines Besuchs der KZ-Gedenkstätte Dachau eingesetzt wird. Graphic Novels können also auch einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungsarbeit als Teil einer modernen (neuen) Geschichtsvermittlung leisten.

ERINNERUNG AUF DER BÜHNE

Gegen das Vergessen anspielen

Große wie kleine, professionelle wie Laien-Theater setzen sich auf der Bühne mit dem Thema Erinnerung und Geschichtsaufarbeitung auseinander. Gerade für Schulen ermöglicht diese Form der Darstellung eine kreative Annäherung. Die Schülerinnen und Schüler nutzen hierzu das Schauspiel und oft auch Musik. Durch ihre Darbietung können sie sowohl das Publikum als auch sich selbst emotional berühren und zum Nachdenken anregen.

Ein besonders gelungenes Beispiel ist das Theaterprojekt „ReMember“, das im Dezember 2022 in Regensburg seinen Abschluss fand. Vor ausverkauftem Haus konnten die beteiligten Jugendlichen ihr viel beachtetes und gelobtes Stück aufführen. Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg hatte unter Leitung des wissenschaftlichen Mitarbeiters Dennis Foster das Theaterstück Ende 2019 in Kooperation mit MIND prevention (Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention (MIND) gGmbH) auf die Beine gestellt. Die ehrenamtlichen Teilnehmenden, darunter viele Jugendliche mit Flucht- oder



Teilnehmer des ReMember-Projekts

Migrationserfahrung, hatten sich über mehrere Monate gemeinsam in Workshops aktiv mit Mechanismen von Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus auseinandergesetzt. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts war der Besuch der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Das Erlebte wurde anschließend in eigenen Theaterszenen verarbeitet.

DIGITALES ERINNERN

Research stories.

Erinnern im digitalen Raum

Das digitale Projekt „Research Stories. Spuren und Geschichten von KZ-Häftlingen“ der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau wurde jüngst mit dem DigAMus-Award 2024 ausgezeichnet. Die digitale Plattform für Recherchegeschichten ermöglicht Einblicke in die Arbeit der Gedenkstättenarchive und zeigt Schritt für Schritt, wie diese Anfragen beantworten.

Nationalsozialismus und Holocaust sind heute auf themenbezogenen Websites, in Apps, YouTube Videos, Videospielen und vielen weiteren digitalen Vermittlungsformaten zu finden. @keine.erinnerung hat auf TikTok 200.000 Follower, #everynamecounts, eine Crowdsourcing-Initiative der Arolsen Archives, bei der Freiwillige bei der Erfassung von Opfern des Nationalsozialismus mithelfen, sind Beispiele von zahlreichen gelungenen Erinnerungsarbeiten im digitalen Raum. In einer zunehmend digitalisierten Welt ist das Gedenken an die Vergangenheit nicht mehr ausschließlich an physische Orte gebunden.

Gerade für Jugendliche und jüngere Erwachsene spielen Plattformen wie TikTok und andere soziale Medien sowie digitale Angebote eine wichtige Rolle als Informationsquelle und bei der Meinungsbildung. Chancen und Risiken in der digitalen Erinnerung und Vermittlung werden weiterhin kontrovers diskutiert. Gedenkstätten nutzen diese Plattformen zunehmend, um für historische Themen zu sensibilisieren. Mit kreativen Posts und kurzen Videos verbreiten sie auf ansprechende Weise wichtige Botschaften über vergangene Ereignisse und ihre Bedeutung für die Gegenwart.

Diese diversen digitalen Plattformen und Angebote ermöglichen den KZ-Gedenkstätten, eine gezielte und direkte Ansprache und Verbindung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzustellen. Die Bedeutung liegt nicht nur in der Ansprache dieser Gruppe, sondern auch darin, dass sie historisch korrekt und fundiert informieren, zum Nachdenken anregen und Empathie für die Opfer im Kontext von historischen Ereignissen wecken können.


KZ-Gedenkstätte Dachau

Facebook, Instagram, TikTok: @dachaumemorial

KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Facebook: @kz.gedenkstaette.flossenbuerg
Instagram: @flossenbuerg_memorial
TikTok: keeping_memories

Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Instagram: @stiftung_bay_gedenkstaetten

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Praterinsel 2, 80538 München

ViSdP: Karl Freller, Direktor Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Chefredaktion: Alexandra Perry

Redaktion: Aislinn Merz

Gestaltung: design wirkt, München

Druck: Popp Medien, Augsburg

Auflage: 1500 Stück, gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung, zertifiziert nach FSC 100%, FSC-C101851

Bei allen Bildern ohne Bildnachweis liegen die Bildrechte bei der Stiftung Bayerische Gedenkstätten. Alle anderen Bildrechte wurden eingeholt.

Falls unwissentlich Daten verarbeitet wurden, die bestehende Schutzrechte verletzen und nicht sofort als solche erkannt wurden, bitten wir um eine Nachricht an: presse@stbg.bayern.de (Ab-)Bestellungen und Adressänderungen bitte an info@stbg.bayern.de

Hinweise zum Datenschutz finden sich auf unserer Homepage www.stiftung-bayerische-gedenkstaetten.de

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

